



ELTVILLE AM RHEIN
WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT



Rundgang

durch die **Kurfürstliche Burg**
Eltville am Rhein





Historie

vom 14. Jahrhundert bis heute

Die Kurfürstliche Burg, das Wahrzeichen der Stadt Eltville am Rhein, bildet mit ihrem unregelmäßigen viereckigen Grundriss den südöstlichen Eckpfeiler der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Sie wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf den Trümmern einer im Zollkrieg 1301 zerstörten Vorgängerbürg erbaut.

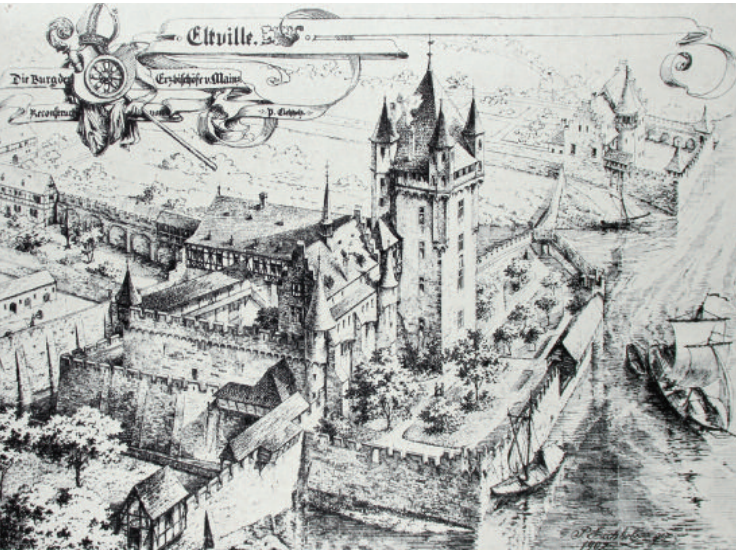
1332 erwirkte Balduin von Trier, Kurfürst und Kanzler des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, von seinem Gönner, Kaiser Ludwig dem Bayern, für Eltville besondere Privilegien nach dem Muster der Stadt Frankfurt. Mit diesem Stadtrecht war auch das Recht verbunden, Befestigungsmauern und Gräben anzulegen. Bis ins 19. Jahrhundert war Eltville die einzige Stadt im Rheingau.

Balduin von Trier begann den Bau mit einem Rundturm, dessen Reste zwischen Turm und Palasmauer im Unteren Zwinger zu sehen sind.

Nachdem Balduin von Trier seinen Kampf um den Mainzer Erzstuhl 1338 aufgegeben hatte, vollendete sein Konkurrent und Nachfolger Heinrich von Virneburg bis etwa 1350 die Burg mit einem viergeschossigen, quadratischen Wohnturm mit Wehrplatte, Zinnenkranz und Ecktürmen. Die Burg war nicht nur auf den Wehrgedanken ausgerichtet, sie wies auch deutlichen Wohncharakter auf. Sie diente dann 150 Jahre lang als Residenz der Mainzer Bischöfe und Kurfürsten, einem der bedeutendsten Reichsfürstentümer des Mittelalters.

Im Laufe des 30-jährigen Krieges, im Herbst 1631, besetzten die Schweden Eltville. Bei ihrem Abzug legten sie die Burg in Trümmer. Nur der Turm blieb erhalten. Der Ostflügel wurde im 17. Jahrhundert wieder aufgebaut, während sich die verbliebenen Burgteile noch heute als Ruine zeigen. Bis 1803 war die Burg im Besitz von Kurmainz, gehörte bis 1866 zum Herzogtum Nassau, anschließend zum Land Preußen und ging schließlich 1936 an die Stadt Eltville über.

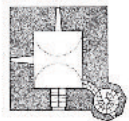
Die Kurfürstliche Burg wird aufgrund ihres baugeschichtlichen, künstlerischen und kulturgeschichtlichen Wertes von der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut als „Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung“ eingestuft.



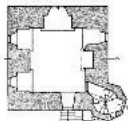
Kurfürstliche Burg Eltville (nach einer Rekonstruktion von Eichholz 1902)

Burgturm

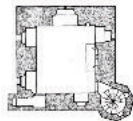
Besondere kunstgeschichtliche Bedeutung besitzt nach dem Urteil des hessischen Landesamtes für Denkmalpflege der viergeschossige Wohnturm: der aus Frankreich kommende Typus des wehrhaften Wohnturms gilt als typisches Exemplar dieser Baugattung am Mittelrhein. Im Keller weist die Turmmauer eine Stärke von 2,45 m auf, im ersten Stock ist sie noch 2,06 m dick. Mit seinen 24 Metern Höhe ist er das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt Eltville am Rhein.



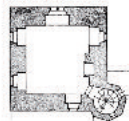
Burgverlies



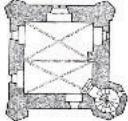
EG: Burgladen



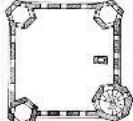
1. OG: Grafenkammer



2. OG: Gutenbergausstellung



3. OG: Domherrenkammer



4. OG: Wehrplatte

Tourist-Information und Burgladen

Vom Oberen Burghof erreicht man die im ehemaligen Aufenthaltsraum des Burggesindes gelegene Tourist-Information mit Burgladen. Von hier startet die Besichtigung des Burgturms.

Grafenkammer

Im ersten Obergeschoss des Turms liegt die in einem Haushaltsverzeichnis von 1465 so bezeichnete Grafenkammer. Neben den Räumen des Erzbischofs im 1635 zerstörten Palas war die Grafenkammer der vornehmste Raum der Burg. Sie ist mit Wandmalereien reich dekoriert, die bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen, und wurde als Wohn- und Arbeitsraum genutzt. In der Mitte des mächtigen Kaminsturzes befindet sich das Wappen des Kurfürsten Konrad III. aus dem Geschlecht der Rheingrafen vom Stein und Wildgrafen zu Dhaun (1419 bis 1434), daneben die Wappen seiner Eltern und Großeltern.

In der Kurfürstlichen Burg erhielt Johannes Gutenberg mit der Ernennung zum Hofmann die einzige Ehrung zu seinen Lebzeiten. Man vermutet, dass diese Ehrung in der Grafenkammer stattfand. Damit verbunden war eine jährliche Naturalrente von u.a. 20 Malter Korn (ca. 2180 Liter) und zwei Fuder Wein (ca. 2000 Liter).



Grafenkammer im 1. OG

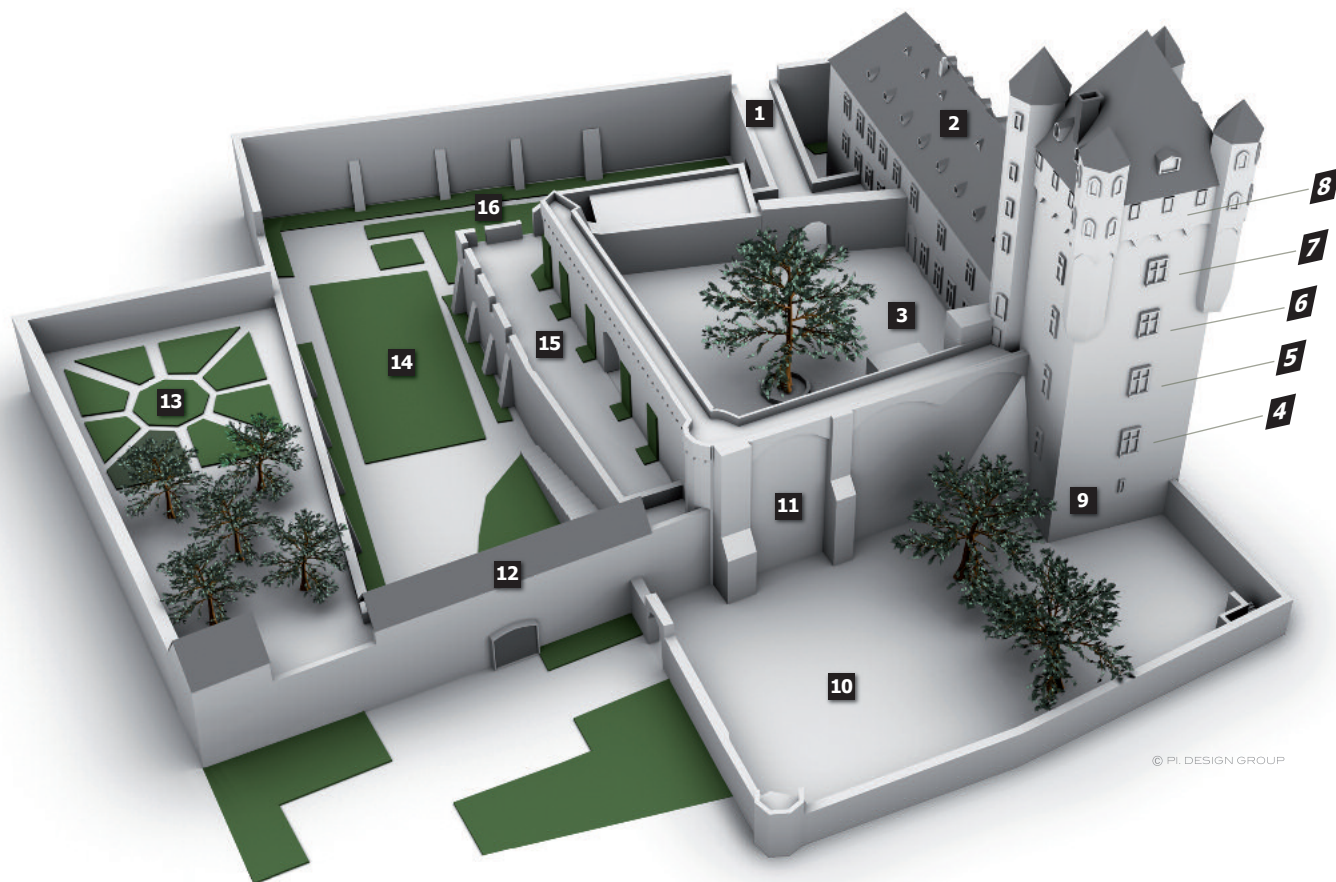


Gutenbergausstellung im 2. OG

Gutenberg-Ausstellung

Dem Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Lettern hat der Burgverein Eltville im zweiten Stockwerk eine Ausstellung gewidmet. Die Präsentation beleuchtet Leben und Wirken Gutenbergs und seine Spuren in Eltville. Hochwertige Druckwerke belegen die Bedeutung Eltviles als sechstälteste Druckstätte Europas. Schon 1467 gründeten die Gebrüder Bechtermünze, möglicherweise unter Anleitung Gutenbergs, hier eine Druckerei. An der historischen Florentiner Druckpresse werden an den Drucktagen mehrmals im Jahr Graphiken wie zu Gutenbergs Zeiten gedruckt.

Das Gemälde von Ernst Zoberbier zeigt Johannes Gutenberg in der Tracht eines Hofmannes mit seinem Lebenswerk, der 42-zeiligen Bibel.



© PL DESIGN GROUP

- | | |
|--|--|
| 1 Brücke zum Nordtor | 9 Bürgerlies |
| 2 Ostflügel (mit Burgsaal und Kurfürstensaal) | 10 Unterer Zwinger |
| 3 Oberer Burghof (mit Zugang zum Burgladen) | 11 Palas (ehemals dreigeschossiges Wohngebäude) |
| 4 Turmetage EG: Burgladen / Tourist-Information | 12 Wehrgang mit Südtor |
| 5 Turmetage 1. OG: Grafenkammer | 13 Amtsgarten |
| 6 Turmetage 2. OG: Gutenbergausstellung | 14 Burggraben |
| 7 Turmetage 3. OG: Domherrenkammer | 15 Oberer Zwinger / Rosenterrasse |
| 8 Turmetage 4. OG: Wehrplatte | 16 Hinterer Burggraben |

Domherrenkammer mit Sammlung Alta Villa

In einem erhaltenen Hausratsverzeichnis von 1465 wird der Raum im dritten Obergeschoss als „Domherrenkammer“ bezeichnet. Als einziger Raum des Wohnturms besitzt dieser eine gewölbte Decke. Ein Schlussstein der Wölbung zeigt das Virneburg'sche Wappen. Heute beherbergt die Domherrenkammer die Historische Sammlung mit Dokumenten zur Eltviller Stadtgeschichte sowie eine Sammlung bedeutender Stiche von Eltville, die zum großen Teil von Cecil Nassenstein seiner Heimatstadt gestiftet wurden.



Domherrenkammer im 3. OG



Wehrplatte im 4. OG

Wehrplatte

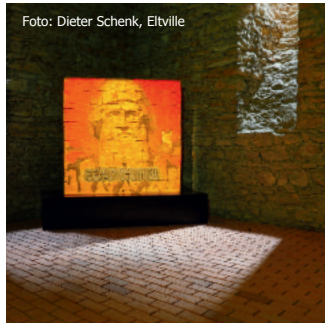
Den Aufstieg über die 118 Stufen hinauf zur Aussichtsplattform wird mit einem grandiosen Ausblick auf den Rhein, den Rheingau, die Eltviller Altstadt mit der Pfarrkirche St. Peter und Paul und ihren Adelshöfen und Fachwerkhäusern belohnt.

Burgladen / Burgverlies

Vom Burgladen aus gelangt man über 40 Stufen einer engen Wendeltreppe hinab in das Verlies der Burg, welches von einem hohen Tonnengewölbe überspannt wird. Hier befindet sich das eindrucksvolle Gutenberg-Kunstwerk „Eltvil 1465“ der Rheingauer Künstler Michael Apitz und Jutta Hofmann, welches anlässlich des 550-jährigen Jubiläums der Ehrung Gutenbergs in der Kurfürstlichen Burg gestaltet wurde.



Burgladen



Burgverlies

Foto: Dieter Schenk, Eltville

Ostflügel

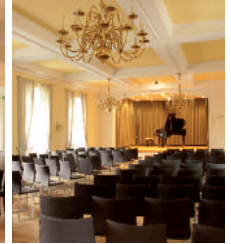
Betritt man die Burg von der Altstadt kommend durch das Nordtor, liegt links der Ostflügel, der ursprünglich ein Stockwerk höher war und vermutlich nur bis an die Burgmauer reichte. Zu erzbischöflicher Zeit diente er wahrscheinlich als Sitz der Beamten.



Ostflügel mit Nordtor



Burgsaal



Kurfürstensaal

Als einziges Gebäude wurde der Ostflügel 1683 nach der Zerstörung durch die Schweden in der heutigen Form wieder aufgebaut. Hier befand sich fortan der Amtssitz des Landschreibers, später war hier zunächst das Amtsgericht, dann das Forstamt untergebracht. Die Kurfürstliche Burg ist heute Schauplatz zahlreicher Feste, Kulturveranstaltungen und Tagungen. Das Standesamt der Stadt Eltville bietet in den historischen Burgsälen Trauungen in romantischem Ambiente an. Der Ostflügel beherbergt den barocken Kurfürstensaal, den Burgsaal sowie das Jägerzimmer, die für Feierlichkeiten angemietet werden können, sowie die Verwaltung der Tourist-Information.

Palas

Im Süden zum Rhein hin lag das dreigeschossige Wohngebäude, der Palas. Von diesem blieb die nach Süden zum Rhein ausgerichtete Außenmauer mit den großen, heute zugemauerten Fenstern erhalten.



Der frühere Umriss mit einer Grundfläche von 18x5 m ist durch die dunklen Steinplatten nachgezeichnet. Im Erdgeschoss befanden sich Küche und Speisekammer, darüber die Wohnung des Erzbischofs mit großem Kamin mit herrlichem Blick auf den großen Strom. Im zweiten Stock gab es einen großen Saal sowie eine kleine Kapelle. Das Dachgeschoss beherbergte mehrere Gesindekammern. An der Südseite befanden sich zwei Schnecktürme. Der westliche Turm führte zu einem außen angebauten Abort sowie zum überdachten Wehrgang, über den östlichen gelangte man von den Etagen in den Garten im Unteren Zwinger.

Oberer Burghof mit Burgtoren

Wer in früheren Zeiten die Kurfürstliche Burg aufsuchen wollte, gelangte zunächst in den Oberen Burghof. Burg und Burggelände waren nur über die beiden dortigen Tore zu erreichen. Gegenüber dem Burgturm befindet sich das große spitzbogige Nordtor. Zur Burgstraße und der Altstadt hin überspannt heute eine steinerne Brücke den breiten Graben. Früher reichte die Steinbrücke nicht bis ans Burgtor, der Zutritt war nur über eine größere Zugbrücke für Fuhrwerke sowie eine kleinere für Fußgänger möglich. Links neben dem Burgturm befand sich ehemals das Osttor, erkennbar an den spitzbogigen Gewänden des heute zugemauerten Tores. Diesem vorgelagert war eine kleine Zugbrücke, über die man von einem Hafen die Burg betreten konnte. Zu Zeiten, als die Burg als Residenz der Mainzer Erzbischöfe diente, präsentierte sich die Hoffläche wesentlich kleiner als heute. Mehrere Gebäude waren innerhalb der heutigen Mauern angesiedelt: rechts des Burgtores lagen die Ställe und Remisen. Außer dem herrschaftlichen Palasgebäude im Süden befand sich an der Westseite ein Wirtschaftsgebäude, vermutlich mit Kelterhaus. Später wurde die Küche hierher verlegt und eine Badstube eingerichtet. Von dem 12 Meter tiefen Brunnen ist der unterirdische Teil noch original erhalten. Der oberirdische Teil stammt von einem historischen Brunnen eines Herrenhauses. Man kann davon ausgehen, dass der ursprüngliche Aufbau diesem sehr ähnlich war.

Oberer Zwinger

Durch den später in die Mauer gebrochenen Durchgang in der Westmauer, auf deren Oberseite ein Wehrgang mit Zinnen verlief, erreicht man den Oberen Zwinger. Dieser zog sich zur Verteidigung zinnenbewehrt ursprünglich entlang des gesamten Grabens im Westen und Norden der Burg. An der westlichen Grabenmauer oberhalb der Treppe hinab zum Burggraben ragen mehrere Kragsteine aus der Wand, auf denen einst ein hölzerner Wehrgang ruhte. Heute ist noch der westliche Teil der Verteidigungsfläche erhalten und bietet als „Rosenterrasse“ einen herrlichen Blick auf die Rosenbeete im Burggraben und Amtsgarten.



Oberer Burghof

Oberer Zwinger

Wehrgang

Wehrgang

Durch den kleinen Durchgang unter dem Südwestturm des Palas erreicht man den hölzernen Wehrgang, der vermutlich noch aus der Zeit vor der Zerstörung durch die Schweden stammt. Der ursprüngliche Wehrgang an dieser Stelle lag vermutlich etwa 60cm tiefer, worauf die zugemauerten Zinnenlücken und Schießscharten hindeuten.

Amtsgarten

Über den Wehrgang erreicht man den Amtsgarten. Der Name stammt aus der Zeit nach 1803, als die Burg Sitz des Amtsgerichtes und danach des Forstamtes war. Schon in erzbischöflicher Zeit diente er als Garten. Heute lädt er mit seiner Rosenrosette zum Verweilen im schattigen Lindenhain mit Ausblick auf Rhein und Eltviller Aue.

Burggraben

Die Burg war ursprünglich zu drei Seiten von breiten Gräben umgeben, im Süden war sie durch den Rhein geschützt. Der östliche Graben wurde später zugeschüttet, der westliche und nördliche Teil sind erhalten und weisen noch annähernd die ursprüngliche Tiefe von 5 Metern auf.



Die Gräben selbst waren nicht mit Wasser geflutet. Nur über Nord- und Osttor konnte man über die tiefen Gräben ins Burginnere gelangen. Der rheinseitige Zugang wurde erst 1936 in die ehemalige Stadtmauer gebrochen. Heute beherbergt der Burggraben mit seinem herrlichen Rosengarten und beeindruckenden Kletterrosen ein besonderes Kleinod. Besonders im Frühsommer verwandelt die verschwenderische Pracht unzähliger Rosenstöcke verschiedenster Sorten, darunter viele Raritäten und alte Rosen, die Burg in ein duftendes Blütenmeer. Zusammen mit dem Amtsgarten jenseits des Wehrgangs bildet er das Kernstück der Eltviller Rosenanlagen, die Eltville 1988 die Aufnahme in den Kreis der Deutschen Rosenstädte brachten.

Unterer Zwinger

Von der Rheinuferpromenade betritt man durch ein erst in neuerer Zeit in die Mauer geschlagenes Tor den Unteren Zwinger. Im Süden der Burganlage dem Palas zum Rhein hin vorgelagert diente er vor allem als Garten- und Freifläche, die vom Palas aus direkt betreten werden konnte. Durch seine Lage 4 Meter unterhalb des Burghofs besaß er auch Graben- und Schutzfunktion. Der Zwinger war in erzbischöflicher Zeit nach Osten hin wesentlich größer. Vom Leinpfad aus sieht man in dieser Richtung einen weiteren Wehrturm, in dessen Nähe sich eine Pforte zu dem kleinen Hafen mit einem vorgelagerten Eisbrecher befand.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Eltville am Rhein

Tourist-Information

Burgstraße 1

65343 Eltville am Rhein

Telefon 06123 9098-0

Telefax 06123 9098-90

touristik@eltville.de

www.eltville.de

2. Auflage, 2018

Quellen: A. Milani, W. Kratz, H. Simon

Fotos: Elena Zobel, www.ploxixfotok.net

Design: PI.DESIGN GROUP, www.pi-design.de